

Gefährliche Mountainbike-Fallen am Rothenberg

Radfahrer entdecken zwei gezielt vergrabene Nagelbretter — Laufer Polizei sucht nach dem unbekanntem Täter

SCHNAITTACH (as) – Am Rothenberg bei Schnaittach hat ein Unbekannter Nagelbretter vergraben. Zwei solcher Fallen sind bereits aufgetaucht. Ein Mountainbiker, der am Dienstag über eines der Bretter rollte, kam mit einem platten Reifen davon. Er blieb unverletzt. Über die Motive des Täters kann nur spekuliert werden, zumal es am Rothenberg keine größeren Konflikte etwa zwischen Wanderern und Radfahrern gibt.

„Das kann schlimm ausgehen“, sagt Förster Michael Ludwig, „da besteht Gefahr für Leib und Leben.“ Nach dem Nagelbrett-Fund am sogenannten Fuchsbuckel haben die Bayerischen Staatsforsten deshalb gestern Strafanzeige gestellt. Nun ermittelt die Polizei.

Zwei Mountainbiker aus Schnaittach waren am Dienstagnachmittag westlich des oberen Parkplatzes am Rothenberg unterwegs, als sich einer der Biker auf dem schmalen, naturbelassenen Wanderweg einen Platten fuhr. Skeptisch machte ihn, dass die Luft aus gleich mehreren Löchern im Reifen entwich. Schließlich entdeckten die beiden jungen Männer, die sich daraufhin an den PZ-Mitarbeiter und Wanderwegmarkierer Udo Schuster wandten, ein gut getarntes, im Erdboden versenktes Nagelbrett. Jemand hatte eine Falle gestellt.

Verletzungen drohen

Henric Fabry von der Mountainbike-Abteilung des Ski-Clubs Rothenberg berichtet von einem weiteren Fund in der vergangenen Woche, nicht weit von der Stelle entfernt.



Über dieses Brett, gut getarnt auf einem Wanderweg am sogenannten Fuchsbuckel vergraben, ist am Dienstagnachmittag ein Mountainbiker gefahren. Es blieb bei einem Platten, der junge Mann stürzte nicht.

Fotos: Schuster

„Richtig heftig“ könnten die Folgen für Radfahrer sein, die die Nagelbretter nicht rechtzeitig bemerkten. Fabry: „Ein kaputtter Reifen kann zu einem

Sturz führen, und dann stehen dort natürlich viele Bäume, gegen die man fahren kann. Wenn man alleine unterwegs ist und im Wald liegen bleibt, dauert es lange, bis Hilfe kommt.“ Wegemeister Schuster sieht auch eine Gefahr für Wanderer. Längst nicht jeder Schuh sei so stabil, dass ihn ein Nagel nicht durchdringen könne.

Vergleichbare Fallen tauchten in den vergangenen Jahren vor allem in klassischen Ferienregionen wie dem Voralpenraum oder dem Schwarzwald auf, dort richteten sie sich gezielt gegen Mountainbiker. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* schrieb deshalb gar von „Kampfszenen unter der Fichte“. Vor allem Wanderer, denen der Wald nicht mehr alleine gehöre, störten sich an dem Outdoorsport. Bisweilen komme es zu offenen Auseinandersetzungen.

Am Rothenberg allerdings, sagt Förster Ludwig, gebe es bisher keine

größeren Konflikte rund ums Mountainbiken. Zumal sich die meisten Radfahrer an die gesetzliche Vorgabe hielten, nur geeignete Wege zu befahren. „Wer abseits davon fährt, zerstört Natur“, so Ludwig. Illegale Downhill-Strecken, für die Sprungschanzen oder Bretterkonstruktionen in den Wald gebaut werden, sind ihm nicht bekannt. Mit dem Osterhoher Bikepark befindet sich ohnehin eine legale Alternative in der Nähe.

„Die Natur ist für alle da“

Schuster, der Wegemeister des Fränkischen Albvereins, sieht es so: „Die Natur ist für alle da, auch für Mountainbiker.“ Die meisten, sagt er, würden Rücksicht auf Wanderer nehmen, „schwarze Schafe gibt es überall“. Fabry vom Ski-Club spricht von freundlich grüßenden Wanderern, und auch Streit mit Landwirten kennt er „eher aus Ferienregionen“.

Was hinter den Nagelbrett-Fallen steckt, soll nun die Polizei herausfinden. Je nach den Auswirkungen im Einzelfall stehen laut Benno Eichinger, dem stellvertretenden Leiter der Laufer Inspektion, Straftaten wie Sachbeschädigung oder Körperverletzung im Raum. „Schwere Verletzungen sind ja denkbar“, sagt er. Bisher blieb es bei einem platten Reifen.



Nach einer Strafanzeige des Försters nahm gestern die Polizei ihre Ermittlungen auf. Rechts im Bild kann man die Wegmarkierung nahe des Tatorts erkennen.